

Das deutsche Lied.

24. Gründungsfeier des MGB „Orpheus“.

Im großen Saal des Hotel Höpner feierte gestern abend ab 8 Uhr der MGB „Orpheus“ sein 24. Stiftungsfest. Entsprechend der vorweihnachtlichen Zeit hatte das Fest, das ursprünglich am 4. November stattfinden sollte, der Reichstagswahl wegen aber verschoben werden müssen, durchaus intimen familiären Charakter. Auf einen großen Rahmen zur geistigen Feier hatte die Vereinsleitung im Hinblick auf die Biereljahrhundertfeier im nächsten Jahr und auf die Zeitverhältnisse verzichtet; gerade dieser Umstand aber ließ das Fest zu einem recht angenehmen Ereignis in Freunden- und Bekanntenkreisen werden.

Bekanntlich ist der Verein in der glücklichen Lage, ein leistungsfähiges Orchester unter der Leitung des Herrn Büchner sein eigen zu nennen. Umso fröhler muß deshalb allen Vereinsmitgliedern zu Herzen sein, im Bewußtsein der Tatsache, daß alles zu Vereinsfeiern gebotene aus eigener Kraft durchgeführt werden kann. So also auch gestern abend wieder. Mit dem von seinem Dirigenten selbst komponierten, dem Verein gewidmeten „Orpheus-Marsch“ eröffnete das Orchester mit schneidigem Spiel die Vortragsfolge. Danach nahm der Vereinsführer, Herr Kurt Adler, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er zunächst die eingangs erwähnten Momente zur Bedeutung über den familiären in Bezug auf die Weihnachtsfeier Charakter der geistigen Feier ansah, und anschließend die Anwesenden aber alle nicht minder herzlich mit dem Vereinslängerspruch willkommen hieß. Vor allem galt sein Gruß den Vertretern der Brudervereine. Da die geistige Feier die erste größere des Vereins nach den Ereignissen der nationalen Revolution war, so ging der Vereinsführer kurz auf die Geschichte des MGB „Orpheus“ ein, aus der erschien, daß im Verein immer ein treuerdeutscher, national-unterländischer Geist vorgeherrscht hat, der bewußt gepflegt und hochgehalten worden ist, und der in den vergangenen Zeiten oft genug Gegenstand des Spottes in der marxistischen Parteiopposition war; gerade darum aber ist der Verein mit Recht stolz; gibt ihm dies doch den schönen Beweis, daß in seinem Kreise schon in früherer Zeit, wo es nicht leicht war, eine auf deutsche Waffenstarken erfolgreich durchzuführen, der Geist des neuen deutschen Reiches lebendig gewesen ist. Darum stellt sich der Verein beim Aufbruch Deutschlands im Januar dieses Jahres sofort und mit herzlicher Hingabe hinter den Führer und Kanzler Adolf Hitler, und hatte nicht nötig, anzulernen, da ihm die Zeit zu Anfang 1933 doch eben die Erfüllung brachte, für das, was immer schon ersehnt und gepflegt worden war. Stein äußerlich betrachtet war der Verein einer der ersten am Ende, der seinen Verbandskennern die Symbole des dritten Reiches anhießte. Auch der Gründungstag des Vereins vor nunmehr 24 Jahren — der 18. Januar —, ein Tag seit 1871 von höchster Bedeutung für die alte deutsche Reichsgeschichte, beweist, welcher Bedeutung schon die Vereinsgründer gewesen sind: treuerdeutsch allgemein. Etsch hat der Verein in der Nachkriegszeit auch seine Kraft zur Verstärkung gestellt, wenn vaterländische Vereine am Ende eine vaterländische Feier anstreben. Einmal nur hat sich der Verein an der Verfassungsfeier der marxistischen Regierung beteiligt; aber auch da gehabt es im Sinne des alten vaterländischen und nicht des marxistischen Geitgeltes, wosür diesem Verein übermals der Spott der Marxisten in deren Kritik zugesetzt wurde; auch dies aber in im Sinne der heutigen Zeit eine ehrende Bedeutung, welche Art der MGB „Orpheus“ aufgebaut war. Heute nun herrscht wie überall, so auch im Jubelverein große Freude darüber, daß jeder ehrliche Deutsche seine aufrichtige

Gefühlung wieder offen zeigen darf, ohne sich der Gefahr der Anklage auszusetzen zu müssen. Darum ist es Vaterlandspflicht, der Männer zu gedenken, die unser Vaterland wanderten und wieder Ruh und Ordnung geschaffen haben. In diesem Sinne forderte der Vereinsführer zu einem dreifachen Sieg Gott auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler auf, in das von allen Anwesenden kräftig eingespielt ward, worauf unter Begleitung des Orchesters der 1. Vers des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes gelungen wurde.

Das Vereins-Orchester leiste sonst schon die Vortragsfolge fort und brachte in schöner Vollendung die Ouvertüre zur Oper „Die Fledermaus“ zu Gehör; seine weiteren Aufgaben blieb das Orchester ebenfalls in bekannter, jeder Aufführung handhaltender Weise; so erfreute es die Anwesenden noch mit dem prächtigen Potpourri aus C. M. von Weber's „Freischütz“, das für die meisten Sympathisanten unter den Hörern, nicht allein wegen der Tonlegung, vielmehr erfreut durch die Vortragsweise des Orchesters erworb; aber auch der Vortrag des Sängers Marthas und des Straußschen Walzers „Morgenblätter“ fanden ungeteilte Zustimmung und lebhaften Beifall. So hat auch gestern abend das Vereins-Orchester aus neuer Proben seines Repertoires abgelegt, die beweisen, daß zwar nicht gerade immer das Temperament des 10jährigen Orchesters Ausbildungskonzertes, so aber doch die alte Liebe zu exakter Instrumentalmusik keines aufzuhalten wird.

Zelbstverständlich hat auch die Sängerchor des MGB „Orpheus“ das irgende getan, um die geistige Vortragsfolge reichhaltig zu gestalten. Hier war es am Vereins-Chormeister, Herrn Horst Krause, an zu zeigen, was im Jubelverein für Schäfe die Posaunensinfonie liegen. Mit sechs a-cappella-Chören, wovon drei völkerdeutsche, vaterländische Säfte trugen, andere drei wiederum herzliche alte Volksweisen ernst und heiteren Sinnes waren, führte der Vereins-Chormeister seine Sänger vor, und es ward, wie nicht anders zu erwarten, von neuem offensbar, daß das deutsche Lied im Jubelverein eine ebenso ernsthaft wie heilige Pflegestätte gefunden hat. Trotzdem die Sängerchor gestern abend nicht in voller Stärke auftrat, so verminderte dies doch nicht die Wirkung des Gebotenens; wenn auch die und da eine kleine Nervosität das Gesamtbild des Eindrucks mitbekommen wollte, so konnte die rein technische Ursache einesfalls von Einfluß auf die Wirkung des Geländes sein; aber deutsche Männererglanz des „Orpheus“ ist nach wie vor dank der außen Schulung des Chormeisters und der fleißigen Sangeskunst der Mitglieder auf vorbildlicher Höhe. Besonders hat das der Vortrag des vaterländischen Tongemäßedes „Wieland der Schmied“ für Männerchor und Blasorchester, von Al. Hoffmann unter Beweis gestellt; hier kamen deutlich genau die Sängerdiensten des Vereins zum Ausdruck; und was Wunder, wenn diesem schönen Vortrag in dem auch die Musiker unter der Stadtführung des Pfeidermeisters standen, der kräftige Beifall des freudig überraschten Hauses gesolt wurde.

Nach etwa zwei Stunden war die nicht überladene, darum aber gerade besonders delikat zusammengestellte Vortragsfolge beendet. Die Anwesenden dankten für alles Gebotene mit herzlich geübtem Beifall, und man war sich bewußt, genügend Stunden auf dem Gebiete der wertvollen Pflege alter deutscher Muß erlebt zu haben.

Ein gemütliches Täschchen, gewürzt mit alterter humoristischen Ausdrucksart, hielt die Gäste des Stiftungsfestes noch einige Stunden zusammen.

Das 24. Stiftungsfest des MGB „Orpheus“ war eine durchaus wohlgelegene Veranstaltung, die der Vereinsgeschichte als idealer Erfolg übergeben werden kann.

Denkt an die Armen!

Aufruf des Gauleiters Müschmann

Die Gauleitung Sachsen der NSDAP erklärt anlässlich des Weihnachtsfestes folgenden Aufruf:

Unserem deutschen Weihnachtsfest wurde in den letzten Jahren nicht der würdige Charakter verliehen, wie es unserer Zeit und unserer Weltanschauung entspricht. Das Weihnachtsfest muß wieder ein Fest der Liebe, des Glaubens und der Familie werden. Diese alten Überlieferungen sind nicht nur zum Weihnachtsfest selbst sondern ganz besonders in den zu veranstaltenden Weihnachtsfeiern der Organisationen zu beachten. Es geht nicht an, daß mit diesem östlichen Fest katholische Vorträge, Tanz und sonstige Belustigungen verbunden sind, welche nicht der Würde des Festes entsprechen. Ganz besonders müssen die noch jüdischen Scherzhymnen eingebürgerter Christbaumversteigerungen weggeschafft werden. Die Feiern müssen unter Zugrundelegung unseres Volksstums zu einer inneren Sammlung und Verbündenheit mit dem sozialistischen Opfer des Erböters und dem Hinweis auf die Volkgemeinschaft und Nächstenliebe abgehalten werden. Die strahlenden Lichter unseres alten Christbaumes und der Sonne der Weihnachtsglocken sind besonders dazu angean, die Herzen aller Menschen weit zu öffnen.

Anlässlich dieses Festes der Liebe muß ganz besonders unserer armen Volksgenossen gedacht werden. Das deutsche Weihnachten muß im neuen Staat ein wirkliches Fest des Liedes und des Friedens werden. Es muß daher Sorge getragen werden, daß jedem bedürftigen Volksgenossen zu Weihnachten 1933 Freude bereitet wird.

Es darf kein Kind geben, das nicht mit warmem und strahlendem Blick zu dem Lichterbaum des Christfestes aufschauen könnte: Grundzah: Denkt an die Armen!

Gauleitung Sachsen
gez. Martin Müschmann

Weihnachtstreude für unsere Kinder in Röderau

Einer Anordnung des Ministeriums für Volksbildung folge wurden auch in der Schule zu Röderau nicht mehr gebrauchte Kinderspielzeuge gesammelt und vorgerichtet, um auf dem Wege des WdW, als Weihnachtstreude den Kindern wieder zugänglich zu werden.

Wir eifrig tragen unsere Kinder herzu und öffneten selbst aus ihrem eigenen Spielzeugstock wertvolle und guterhaltene Dinge. Ebenso fanden auch beschädigte Spielzeuge freudige Annahme. Nun galt es auszubessern, zu basteln und zu malen; alte Gegenstände wurden wieder neu. Nichts sollte gut genug für unsere Kinder sein, damit das Christkind dieses Jahr in alle Häuser die rechte Weihnachtstreude bringe. Christkindlein aber muß sich freuen! In Kammer und auf Säden ruhen aus längst vergangenen Zeiten noch manche Spielzeugstücke; man habe sie und bringe sie, damit sie noch einen Zweck erfüllen!

Der erste verkaufsfreie Sonntag.

Geschäftszeit am 10. Dezember: 11—6 Uhr.

Für Sachen hat das Wirtschaftsministerium drei verkaufsfreie Sonntage bestimmt. Der erste dieser Sonntage ist der kommende 10. Dezember. An diesem Sonntag sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Am zweiten dieser verkaufsfreien Sonntage (17.) ist die gleiche Geschäftszzeit vorliegend. Am 24. Dezember, dem sogenannten goldenen Sonntag, sind die Geschäfte, da dieser Tag zugleich der Heilige Abend ist, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. (S. a. amtliche Bekanntmachung.)

Der Verband der Kleinhandelsvereine rüttet die dringende Bitte an die Einwohnerchaft, Einkäufe nicht an den letzten Tag zu verschieben! Der Handelsbetrieb leistet sich im eigenen Interesse den besten Dienst, wenn er eine Einkaufsmöglichkeit bald erledigt. Der Kaufherrinhaber ist viel besser in der Lage, allen Wünschen seiner Kunden nachzukommen, wenn sich die Einkäufe nicht auf die letzten Stunden belasten.

Sächsisches und Thüringisches.

Niela, den 8. Dezember 1933.

* Wettervorbericht für den 9. Dezember (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)

* Daten für den 9. Dezember 1933. Sonnenaufgang 7,58 Uhr. Sonnenuntergang 15,47 Uhr. Mondaufgang 20,20 Uhr. Monduntergang 12,08 Uhr.

1804: Gustav Adolf geboren.

1608: Der englische Dichter John Milton in London geb. (gest. 1674).

1841: Der Maler Antonius von Dock in London gest. (gest. 1869).

1717: Der Altertumsforscher Johann Winckelmann in Tiendal geb. (gest. 1768).

* Vortragsabend im Gewerbeverein Niela. Gestern erlebten die Mitglieder und Gäste im Saal des Wittiner Hofes einen besonders schönen Abend. Ein seit mehreren Jahren in Dresden heimischer Künstler, Herr Kammerjäger Fritz Büttner, sprach über „Das schöne Schwabenland in Wort, Bild und Lied“. Am der Hand von reizvollen Aufnahmen, vorgelesen von Herrn Photograph Werner, zeigte er die Schönheiten des Neckartales, des Schwarzwaldes und des Bodensees, Stuttgart, Tübingen, Heilbronn, Weinsberg, Freudenstadt wurden bekannt, den Hohenstaufen, Hohenzollern, Nürtingen, Hohenasperg und andere Höhen sah man imilde. Man kann sich kaum einen besseren Interpreten fürs Heimatgefühl denken, als Büttner, für den das schöne Schwabenland und alles, was damit zusammenhängt, schlechthin der Gipfelkunst des Schönen ist. Büttner ist aber nicht nur ein schwärmischer Verehrer seiner Heimat, er ist auch ein Sänger u. Künstler

der es versteht, mit seinem schönen, weichen Tenor sich so ganz im Volkslied, im schwäbischen Volkslied, auszuleben. Hier kommen Begebung, Kühnen und Viele zur Sache zusammen, und so muss es einen guten Ausgang geben. „Am Brunnen vor dem Tore“, dort unten in der Mühle“ und andere liebliche Volksweise, die Herzens-eigentum jedes Deutschen sind, klingen im Munde des Heimatlers und Künstlers besonders innig und wirken auf Herz und Gemü. Viel zu schnell waren die Gesänge beendet, warmer, anhaltender Beifall der Zuhörer. Aber Büttner ist auch Sprecher. Schlicht, einfach, mit gutem gefunden Humor gibt er die Erläuterungen zu seinen ca. 120 berührend schönen Liedern. Das Wort und Bild Innigkeit und das Beste, aus dem Schwabenzong das Schöne in Schönheit zu zeigen. Aus dem Liede, dem berühmten Verhältnissen entstammen, wie Wieland, Schubart, Schiller, Hölderlin, Schwan, Kerne, Uhland, Gerod, Johannes Kepler, Graf Boppeln. Mit dem Lied „Kannst Du das Land im deutschen Süden“ und dem beispielsgewürten Gedanken jedes Deutschen ist mehr Heimatland“ lobt der Redner seinen zweitländigen Vortrag. Sehr erfreut war Herr Büttner, als ihn zwei in Niela wohnende Landsmänner begrüßten, mit denen er später noch einige Zeit im Unterhaltsdrama „Schwäbeln“ konnte. Der Vereinsführer, Herr Max Bergmann, begrüßt vor dem Vortrag die Erkennenden und den Redner in herzlicher Weise. Nach dem Vortrag machte er auf die Ausstellung elektrischer Koch- und Heizapparate im Saale aufmerksam, und er wünschte allen ein gelegnetes Weihnachten, wozu ihm die Nähe des Festes veranlaßte.

* Heiz. Stadtansiedler. Zur Wirtschaftsberatung der Siebler und Kleingärtner soll die Landwirtschaftliche Schule Niela im Auftrage der Landesdirektion für Kleingartenwesen in Dresden-A. I. Beauftragt. Sie soll einen Kleintierhaltungslehrgang abhalten, der die Teilnehmer in allen Fragen der Hühner, Kaninchen- und ein. auch Ziegenhalt unterrichten soll. Die Stadtansiedler, denen Melkmittel gewährt werden sind, sind verpflichtet, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Die Teilnahme der Siebler kann es besonders erweitert. Damit entsprechend der Teilnehmerzahl ein geeigneter Raum bestimmt werden kann und die Wünsche der Teilnehmer möglichst berücksichtigt werden können, wird gebeten, die Teilnahme möglichst bald der Landwirtschaftlichen Schule Niela mitzuteilen, ebenfalls etwaige Wünsche. Genauso wie handelt es sich um 3-4 Topfländern; der Kurs wird Mitte Januar voraussichtlich stattfinden.

* Offiziersanwärter für die Landespolizei. Anfang April 1934 sollen junge Leute in die Landespolizeischule als Polizeioffiziersanwärter eingestellt werden. Voraussetzung ist Angehörigkeit zu SA, SS, SA, St. oder dergl. Alter von 19 bis 20 Jahren, Mindestgröße 1,70 Meter, Abitur, körperliche Tauglichkeit und auch sonst besondere Eignung für den Polizeioffiziersberuf. Einschlußprüfung mit selbst geschriebenen Lebenslauf sind umgehend an die Landespolizeiinspektion im Ministerium des Innern einzureichen.

* Aufstellung einer Polizeikapelle. Zur Aufstellung einer Polizeikapelle werden Berufsmusiker benötigt. Mindestalter 19, Höchstalter 24 Jahre. Im übrigen gelten die Einstellungsbedingungen für die Sächsische Landespolizei Siebla, Unbescholtenheit, fachliche Staatsangestelligkeit, Mindestgröße 1,80 Meter, Polizeidienstfähigkeit usw.). Die Bewerber haben sich unverzüglich bei der Landespolizeischule Meißen — Hauptmeldestelle — oder bei einer der Meldestellen für Polizeianwärter bei den Landespolizeidienststellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen die erforderlichen Fragebögen für den Eintritt in die Landespolizei unentgeltlich zu beschaffen und diese auszufüllen mit Lebenslauf und einem anstaltlichen Gesuch unter Angabe der Haupt- und Nebeninstrumente bis 18. Dezember 1933 an die Landespolizeiinspektion beim Ministerium des Innern, Dresden-R. 6, Königstraße 2 einzureichen.

* Mauerriegel-Verkaufs-Wettbewerb. Gegen Ende August ds. Jhs. konnte die bis dahin schon mehr als 20 Jahre bestehende Mauerriegel-Verkaufs-Vereinigung als Mauerriegel-Vereinstersteller eingestellt werden. Voraussetzung sind Angehörigkeit zu SA, SS, SA, St. oder dergl., Alter von 19 bis 20 Jahren, Mindestgröße 1,70 Meter, Abitur, körperliche Tauglichkeit und auch sonst besondere Eignung für den Polizeioffiziersberuf. Einschlußprüfung mit selbst geschriebenen Lebenslauf sind umgehend an die Landespolizeiinspektion im Ministerium des Innern einzureichen.

* Aufstellung einer Polizeikapelle. Zur Aufstellung einer Polizeikapelle werden Berufsmusiker benötigt. Mindestalter 19, Höchstalter 24 Jahre. Im übrigen gelten die Einstellungsbedingungen für die Sächsische Landespolizei Siebla, Unbescholtenheit, fachliche Staatsangestelligkeit, Mindestgröße 1,80 Meter, Polizeidienstfähigkeit usw.). Die Bewerber haben sich unverzüglich bei der Landespolizeischule Meißen — Hauptmeldestelle — oder bei einer der Meldestellen für Polizeianwärter bei den Landespolizeidienststellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen die erforderlichen Fragebögen für den Eintritt in die Landespolizei unentgeltlich zu beschaffen und diese auszufüllen mit Lebenslauf und einem anstaltlichen Gesuch unter Angabe der Haupt- und Nebeninstrumente bis 18. Dezember 1933 an die Landespolizeiinspektion beim Ministerium des Innern, Dresden-R. 6, Königstraße 2 einzureichen.

* Betriebsverkauf zum Weihnachtssaison. Gegen Ende August ds. Jhs. konnte die bis dahin schon mehr als 20 Jahre bestehende Mauerriegel-Vereinigung als Mauerriegel-Vereinstersteller eingestellt werden. Der Zweck der Vereinigung entspricht einer Forderung des Tages, die sich gegen den willkürlichen Konkurrenzanspruch und damit oft gegen die Vernichtung der Einzelgenossenschaften wendet. Eine genaue Kontingentierung der Betriebe, fest Grenzzablonnen mit Nachbarschaften sowie die Einführung andererlei einheitlicher Preise kosten dem Zweck dienen. Die Produktionsmöglichkeit des Vereinigung beziffert sich auf etwa 26 Millionen Steine.

* Betriebsverkauf zum Weihnachtssaison. Vom Städtischen Kaufamt Riesa wird mitgeteilt, daß die Teilnehmernarten auf den Konkurrenzvertrag zu erneuern und diesen bis Ende 1936 zu verlängern. Bei sind der Vereinigung beigetreten, die Werte in Großen und Beuthain, die bishier noch ungebunden waren. Der Zweck der Vereinigung entspricht einer Forderung des Tages, die sich gegen den willkürlichen Konkurrenzanspruch und damit oft gegen die Vernichtung der Einzelgenossenschaften wendet. Eine genaue Kontingentierung der Betriebe, fest Grenzzablonnen mit Nachbarschaften sowie die Einführung andererlei einheitlicher Preise kosten dem Zweck dienen. Die Produktionsmöglichkeit des Vereinigung beziffert sich auf etwa 26 Millionen Steine.

* Das Wäldchen. Das Wäldchen ist in der Weihnachtssaison im Jahr 1932 bei den Poststationen in Berlin aufgestellt. In der Zeit dient das Wäldchen dem Verkäufer kleinen Gegenständen großer Beliebtheit nach. Nach Beauftragung der Poststationen kann das Wäldchen von Personen in den Städten Großenhain, Orla, Wilsdruff und Leisnig. Am Ende der Weihnachtszeit wird das Wäldchen wieder abgebaut und mit dem Wäldchen aus Leisnig wird es wieder aufgestellt. Der Wäldchen einzigartige Gelegenheit geboten ist, auf billige und neuwertige Art nach Dresden ins Theater zu gelangen und den Kindern einmal etwas Besonderes zu bieten, dient mit einer guten Teilnehmerzahl zu redmen sein. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig die Karten zu bestellen. Absatz 18,00 Uhr ab Autobahn.

* Das Wäldchen. Das Wäldchen ist in der Weihnachtssaison im Jahr 1932 bei den Poststationen in Berlin aufgestellt. In der Zeit dient das Wäldchen dem Verkäufer kleinen Gegenständen großer Beliebtheit nach. Nach Beauftragung der Poststationen kann das Wäldchen von Personen in den Städten Großenhain, Orla, Wilsdruff und Leisnig. Am Ende der Weihnachtszeit wird das Wäldchen wieder abgebaut und mit dem Wäldchen aus Leisnig wird es wieder aufgestellt. Der Wäldchen einzigartige Gelegenheit geboten ist, auf billige und neuwertige Art nach Dresden ins Theater zu gelangen und den Kindern einmal etwas Besonderes zu bieten, dient mit einer guten Teilnehmerzahl zu redmen sein. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig die Karten zu bestellen. Absatz 18,00 Uhr ab Autobahn.

* Das Wäldchen. Das Wäldchen ist in der Weihnachtssaison im Jahr 1932 bei den Poststationen in Berlin aufgestellt. In der Zeit dient das Wäldchen dem Verkäufer kleinen Gegenständen großer Beliebtheit nach. Nach Beauftragung der Poststationen kann das Wäldchen von Personen in den Städten Großenhain, Orla, Wilsdruff und Leisnig. Am Ende der Weihnachtszeit wird das Wäldchen wieder abgebaut und mit dem Wäldchen aus Leisnig wird es wieder aufgestellt. Der Wäldchen einzigartige Gelegenheit geboten ist,